

# Konjunkturbarometer Rheinland

Jahresbeginn 2022



## KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2022

### Corona, Preisanstieg und Lieferprobleme bremsen Erholung

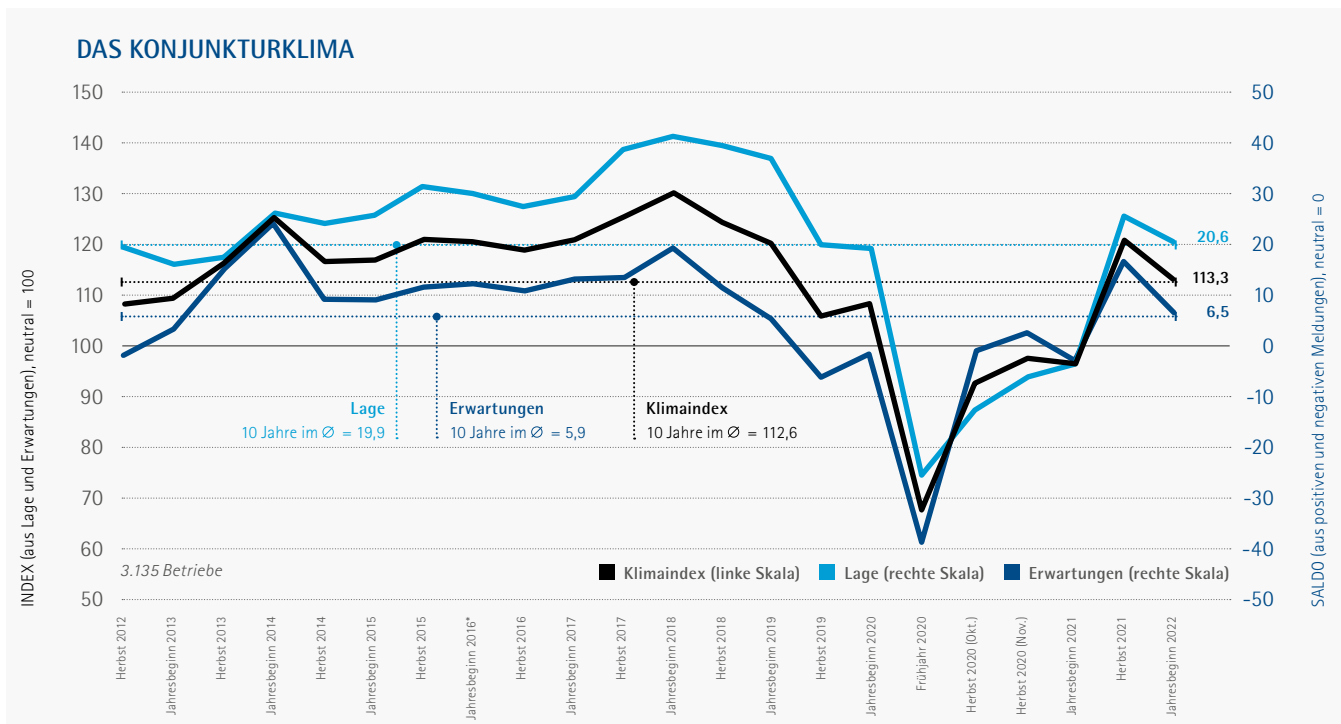
Die Wirtschaftslage im Rheinland hat sich zu Jahresbeginn 2022 nicht weiter verbessert. Die geopolitischen Rahmenbedingungen sind erheblich schwieriger, die Versorgung mit Rohstoffen und Energie ist unsicherer geworden. Zu beobachten sind erhebliche Preissteigerungen. Und nicht zuletzt wurden neue Einschränkungen getroffen, weil sich die Corona-Pandemie zu einer gewaltigen Welle entwickelt hat. Deren Ende ist inzwischen absehbar, konnte sich allerdings nicht in den Befragungsergebnissen zu den Erwartungen niederschlagen. Dies

sind die wesentlichen Gründe dafür, dass die aktuellen Bewertungen der Unternehmen hinter ihren Erwartungen bei der letzten IHK-Umfrage im vorigen Herbst zurückbleiben. Da die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen aus dem Rheinland aber ungebrochen ist, hat sich die Konjunktur nur etwas eingetrübt. Zu einem stärkeren Einbruch ist es nicht gekommen.

Immer noch beurteilen 38 Prozent der gut 3.100 Betriebe, die sich an der aktuellen Konjunkturumfrage der Rheinland-IHKs beteiligt haben, ihre Geschäftslage als gut (zuvor: 40 Prozent). Umgekehrt ist der Anteil der schlechten Lageurteile um 3 Punkte auf 18 Prozent angestiegen. Der Lageindex geht damit um 5 Punkte zu-

rück, bleibt aber mit 21 Punkten merklich positiv.

Überdurchschnittlich positiv gestimmt sind die meisten Industriebranchen, auch wenn sie ihre Lage teils weniger gut einschätzen als zuvor. Die Nachfrage im Baugewerbe zeigt sich weitgehend unbeeindruckt von Preissteigerungen, fehlenden Vorprodukten und Personalmangel. Der produktionsverbindende Großhandel profitiert von der Industrie, während die konsumnahe Sparte unter den flauen Geschäften der Einzelhändler leidet. Gastronomen und Hoteliers wurden seit Herbst durch die verschärften Corona-Auflagen erneut ausgebremst, während sich die IT- und die Beratungsbranche sehr zufrieden äußern.



\* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK

## DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage			Erwartungen			Klimaindex		
	JB 2021	H 2021	JB 2022	JB 2021	H 2021	JB 2022	JB 2021	H 2021	JB 2022
<b>Wirtschaft insgesamt</b>	<b>-3,8</b>	<b>25,5</b>	<b>20,6</b>	<b>-3,2</b>	<b>16,5</b>	<b>6,5</b>	<b>96,5</b>	<b>120,9</b>	<b>113,3</b>
Industrie	-2,0	32,9	30,6	13,4	21,5	13,2	105,4	127,1	121,6
Großhandel	4,3	27,5	31,7	-1,2	13,2	0,4	101,5	120,2	115,0
Einzelhandel (inkl. Kfz)	-13,4	7,8	7,6	-29,2	8,4	-7,3	78,3	108,1	99,8
Dienstleistungen	-8,9	21,9	11,2	-6,6	18,2	8,7	92,2	120,0	109,9

JB = Jahresbeginn, H = Herbst

Ihre Konjunkturerwartungen für das Jahr 2022 hat die Wirtschaft deutlicher zurückgenommen. Der Indexwert hat sich auf 6,5 Punkte mehr als halbiert, bleibt aber leicht positiv. Die Spanne zwischen den einzelnen Branchen ist beträchtlich. Sie reicht von 34 Punkten in der IT-Branche bis zu minus 1 Punkt im Gastgewerbe sowie minus 7 Punkten im Einzelhandel. Beide befinden sich bereits jetzt in einer schwierigen Lage.

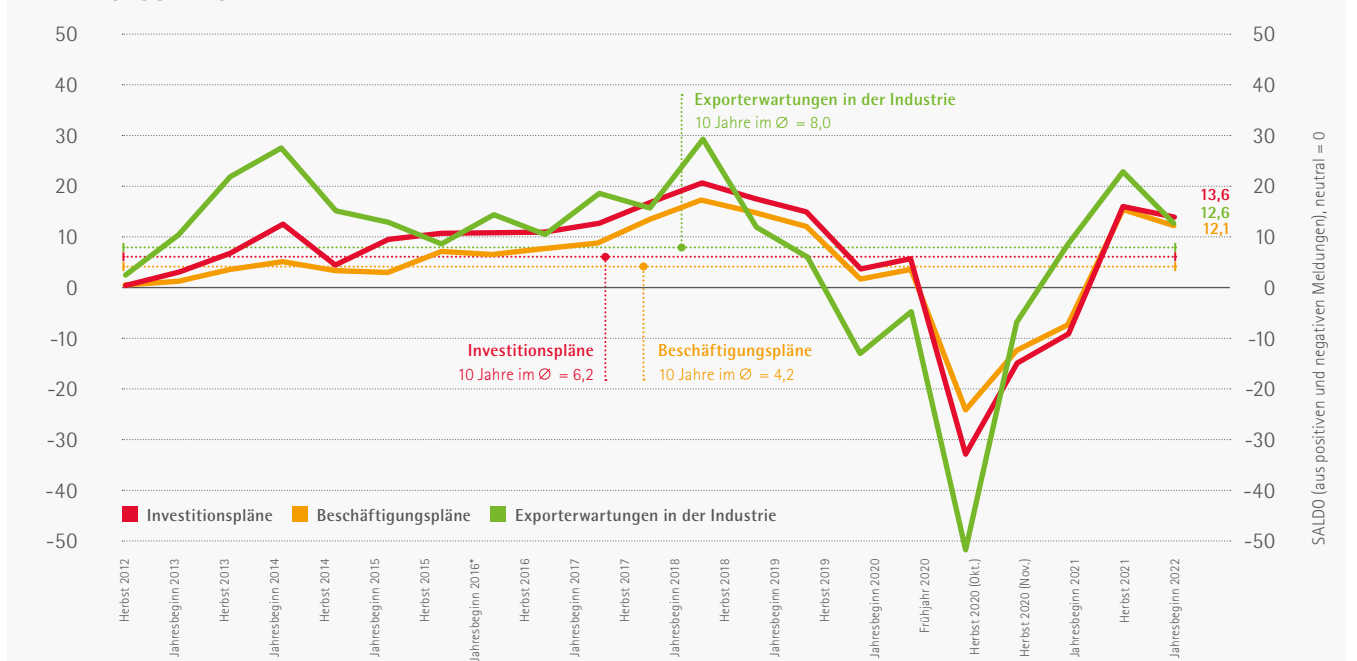
## Beschäftigungs- und Investitionspläne reduziert, aber weiter expansiv

Entsprechend den verhaltenen Erwartungen hat die Wirtschaft im Rheinland insgesamt ihre Investitions- und Personalpläne zwar zurückgenommen, dies aber jeweils auch nur geringfügig und in der Branchenbetrachtung sehr uneinheitlich. So überwiegen mit je 13 Punkten die Steigerungsabsichten gegenüber den Kürzungsplänen. Nach wie vor möchten 32 Prozent der befragten Unternehmen mehr investieren, 19 nach zuvor 16 Prozent beabsichtigen Budgeteinschnitte. Kürzungen überwiegen im Ernährungsgewerbe und im Gastgewerbe. Die Chemieindustrie da-

gegen möchte auf breiter Front investieren. Ausgeglichene Planungen hegen die Bauwirtschaft und die Medienbranchen.

Der Arbeitsmarkt ist insgesamt bislang sehr gut durch die Corona-Krise gekommen und mittlerweile wieder im Aufwärtstrend. Trotzdem wird das Instrument der Kurzarbeit noch häufig genutzt. Gleichzeitig steigen die Beschäftigtenzahlen, und auch die Personalpläne der Betriebe im Rheinland sind trotz der großen Konjunkturrisiken erneut positiv. In der Chemischen Industrie und in den IT-Branchen überwiegen die Expansionspläne am deutlichsten. Das Gastgewerbe hat seine ursprünglichen Einstellungspläne für dieses Jahr angesichts seines Corona-bedingten Rückschlags aufgegeben.

## DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



\* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK

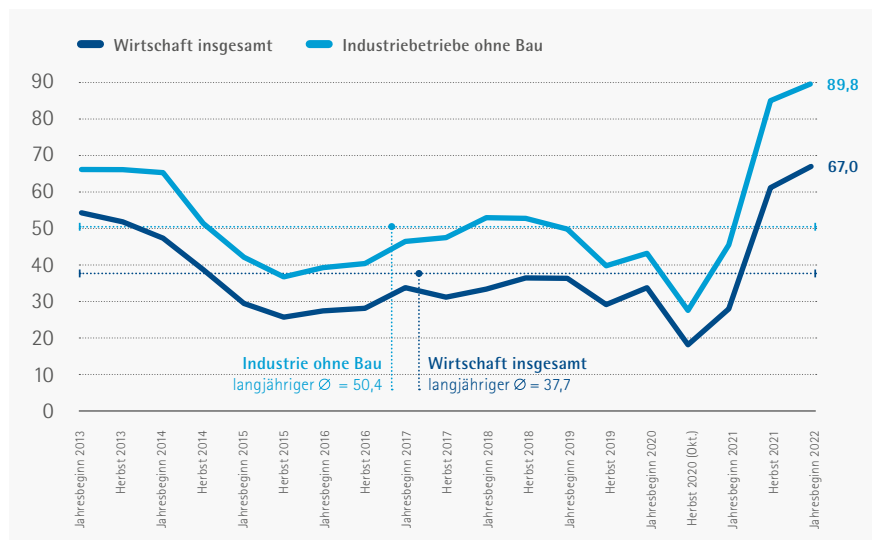
# KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2022

## Große Sorgen wegen Energie- und Rohstoffpreisen

Bereits im letzten Jahr sind die Energie- und Rohstoffpreise erheblich angestiegen. Viele Rohstoffe waren kaum zeitnah lieferbar. Und die weitere Entwicklung bereitet der Wirtschaft große Sorgen – aktuell erneut mehr als letzten Herbst. 67 Prozent aller Betriebe sehen bei den Preisen ein großes Konjunkturrisiko. Bei den Industriebetrieben sind es sogar 90 Prozent. Beides sind neue Höchstwerte. Unverändert sorgt sich etwa die Hälfte aller Betriebe um die Verfügbarkeit von Fachkräften. Allmählich nehmen auch die Bedenken wegen steigender Arbeitskosten

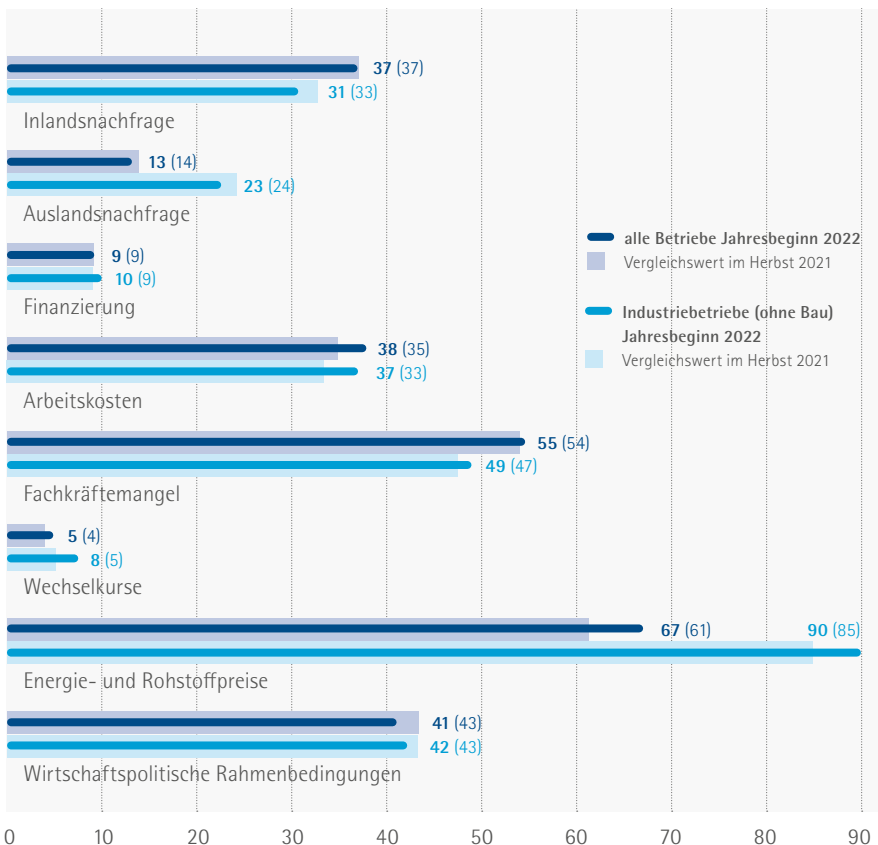
### ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE ALS KONJUNKTURRISIKO

Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



### WESENTLICHE KONJUNKTURRISIKEN AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

Mehrfachnennungen möglich, Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



zu, bleiben aber mit unter 40 Prozent der Nennungen angesichts von Fachkräfteknappheit und rapide steigenden Inflationsraten immer noch im Rahmen. Eine besondere Reaktion auf den Regierungswechsel in Berlin ist nicht festzustellen, da nach wie vor gut 40 Prozent der Betriebe die allgemeinen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als besonderes Risiko anführen.

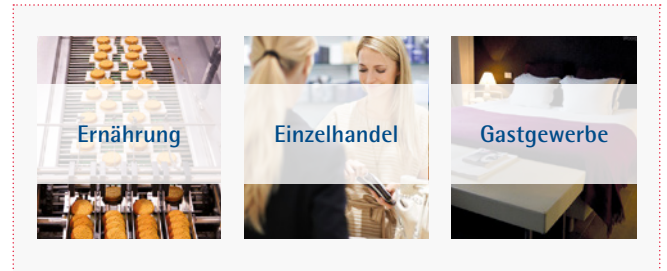
Ebenfalls so gut wie unverändert ist die generelle Einschätzung der Nachfrageentwicklung aus dem In- und aus dem Ausland, die beide im Vergleich zu früheren Umfragen seltener als Konjunkturrisiko angeführt werden. Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass aktuell Probleme und Risiken weniger auf der Nachfrageseite zu suchen sind. Vielmehr sind die Preisentwicklung bei Rohstoffen und Energie, die geopolitischen Spannungen wie durch die Russland-Ukraine-Krise, das Wechselspiel zwischen Lockerungen und Verschärfungen bei der Pandemie-Politik und der weitere Pandemie-Verlauf die Felder, auf denen sich der Konjunkturverlauf in diesem Jahr entscheidet.

# BRANCHENREPORT

↑ **BESTER KLIMAINDIKATOR** zu Jahresbeginn 2022



↓ **SCHLECHTESTER KLIMAINDIKATOR** zu Jahresbeginn 2022



## Industrie

Nahezu unverändert beurteilen 45 Prozent der Industriebetriebe ihre Geschäftslage als gut. Diesen stehen erneut nur 14 Prozent unzufriedene Betriebe gegenüber. Bis auf die Papier- und Pappindustrie sowie die Kunststoffindustrie befinden sich alle Branchen seit Herbst in einer Seitwärtsentwicklung. Auch die Nahrungsmittelbranche hat sich leicht verschlechtert. In der Kunststoffindustrie konsolidiert sich die Lage auf einem guten Niveau. Die Bauwirtschaft meldet weiter die beste Lage, gefolgt vom Maschinen- und Fahrzeugbau.

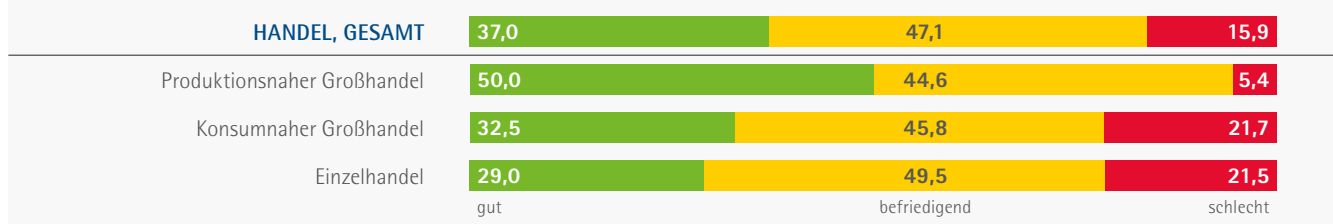
Trotz der hohen Energiepreise und verbreiteter Probleme, zügig, günstig und genügend Rohstoffe sowie Vorprodukte zu erhalten, kommt die Industrie bislang gut durch den Winter. Die Nachfrage nach Produkten aus dem Rheinland ist anhaltend hoch. Insgesamt steigen die Auftragseingänge noch weiter, mit nur geringfügig nachlassender Dynamik. 44 Prozent der Betriebe konnten ihre Auftragsbücher weiter füllen. Nur 17 Prozent berichten über eine nachlassende Nachfrage.

**INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2022 in Prozent**

Branchen	gut	befriedigend	schlecht
<b>INDUSTRIE, GESAMT</b>	<b>44,6</b>	<b>41,3</b>	<b>14,0</b>
Ernährungsgewerbe	30,8	43,6	25,6
Papier-, Pappe- und Druckgewerbe	36,7	36,7	26,7
Chemische Industrie	46,6	34,5	19,0
Kunststoffindustrie	45,5	39,4	15,2
Metallindustrie	44,4	43,5	12,0
Maschinen- und Fahrzeugbau	50,0	35,2	14,8
Elektroindustrie	39,3	48,8	11,9
Baugewerbe	49,1	47,4	3,5

## BRANCHENREPORT

### HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2022 in Prozent



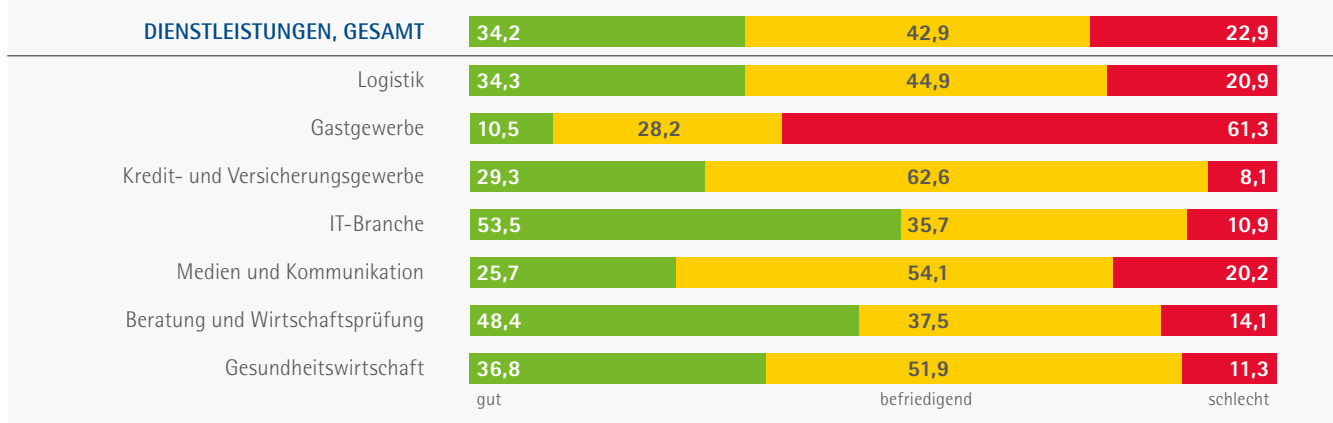
### Handel

Noch weiter ausdifferenziert hat sich die Einschätzung der Konjunktur in den verschiedenen Handelssparten. Der produktionsnahe Großhandel profitiert von der anhaltenden Nachfrage aus der Industrie. Von bereits hohem Niveau aus verbesserte sich nochmals seine Lage. Umgekehrt sind die Vorzeichen bei den konsumorientierten Sparten. Der stationäre Einzelhandel kämpfte und kämpft wegen der Corona-Auflagen vor allem in den Innenstädten mit der Zurückhaltung der Konsumenten. Er stuft dabei seine Lage etwa wie bereits letzten Herbst nur knapp positiv ein. Für den weiteren Jahresverlauf überwiegen nach monatelang anhaltenden Einschränkungen in vielen Handelsbereichen und einem enttäuschenden Weihnachtsgeschäft sogar leicht die Pessimisten. Dem können sich auch die konsumnahen Großhändler nicht entziehen, die erneut nur ein leichtes Anziehen ihrer Geschäfte erwarten.

### Dienstleistungen

Die Dienstleistungsbranchen erleiden zu Jahresbeginn insgesamt einen Rückschlag im Aufholprozess, ausgelöst durch die seit Herbst wieder verstärkten Restriktionen der Pandemiebekämpfung. Die seit deren Beginn zu beobachtenden Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen bestehen weiterhin, abhängig davon, wie stark die Betriebe in ihrer Geschäftstätigkeit direkt oder indirekt betroffen wurden. Fast alle Dienstleistungssparten haben so in den letzten Monaten wegen der strengen Corona-Auflagen für ihren Kundenzugang ihre Lagebeurteilung angepasst – am stärksten das Gastgewerbe. Nur noch 10 Prozent der Betriebe sind aktuell mit ihren Geschäften zufrieden. Viele Dienstleister rechnen angesichts der unsteten Corona-Politik mit der Dauerschleife aus Einschränkungen und Lockerungen nicht mehr damit, dass sich ihre Geschäfte schnell wieder bessern könnten.

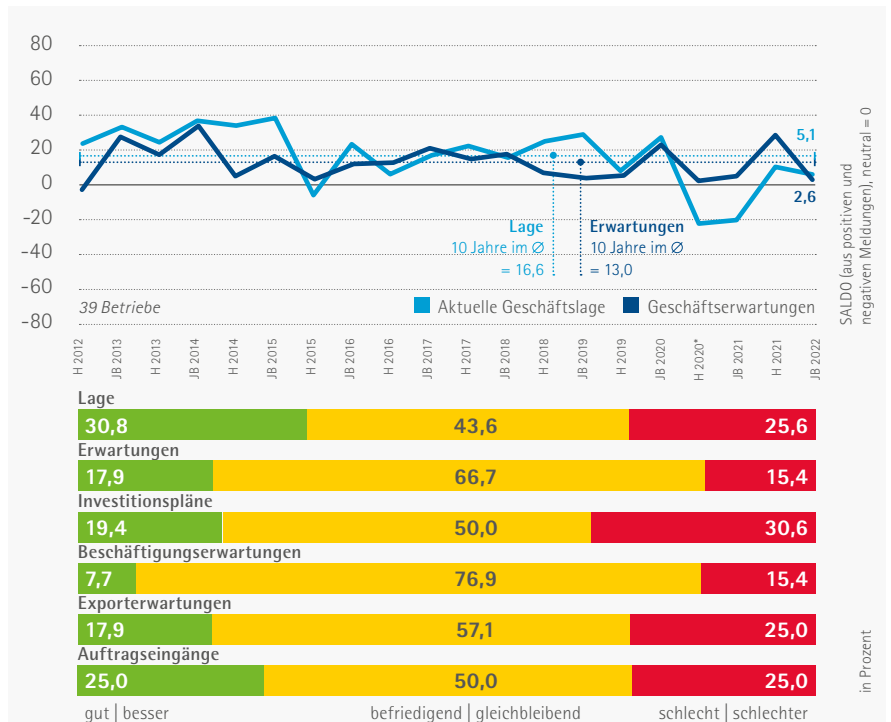
### DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2022 in Prozent



# INDUSTRIE

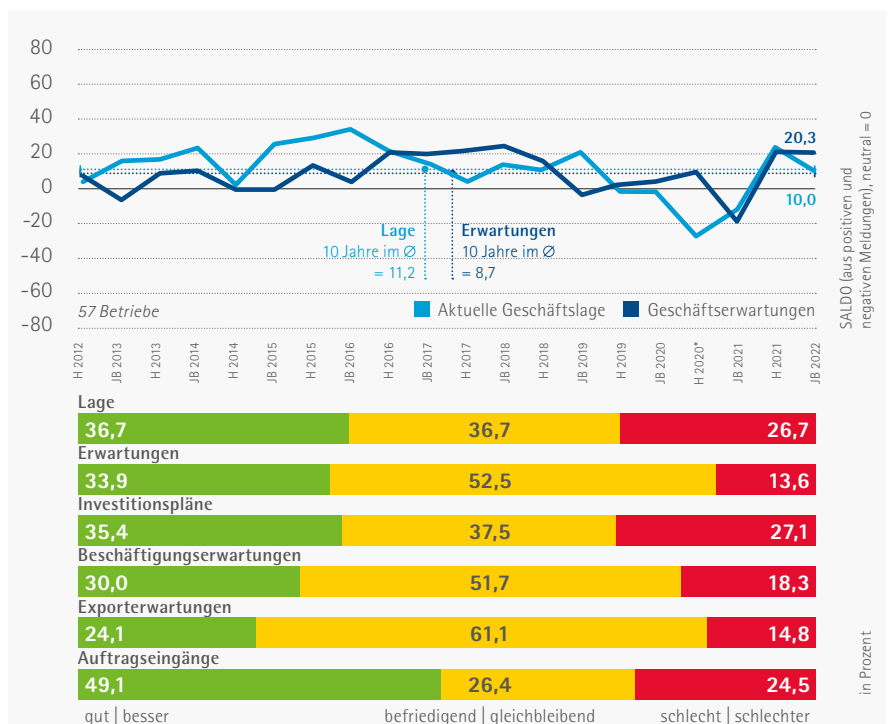
## Ernährungsgewerbe

- Eine kleine Mehrzahl der Unternehmen ist mit der aktuellen Lage zufrieden. Der auf +5 Punkte gesunkene Index liegt allerdings deutlich unter seinem 10-Jahres-Durchschnitt. Die Auftragseingänge bleiben stabil.
- Deutlich gestiegene Rohstoff- und Energiepreise trüben seit Herbst die Konjunkturaussichten deutlich. Für nahezu jedes Unternehmen ist deren weitere Entwicklung das größte Konjunkturrisiko. Der Erwartungsindex für das Jahr 2022 fällt von +29 auf nur noch +3 Punkte.
- Wegen der gedämpften Aussichten sind auch die Investitions- und Beschäftigungspläne rückläufig.
- Wegen der Engpässe in den Lieferketten erwarten die Unternehmen auch keine Impulse vom Export. Der Indexwert von -7 ist so niedrig wie noch nie seit Beginn der Pandemie.



## Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

- Der Anstieg des Holzpreises im vergangenen Jahr, geeint mit Lieferproblemen, behindert die termingerechte Auftragsabwicklung massiv. Entsprechend zurückhaltender sind die Lageurteile. Der Indexwert geht von +24 auf jetzt +10 Punkte zurück.
- Die Kapazitätsauslastung ist leicht rückläufig. Während die weiter gute Auftragslage – mit einem Rekordwert von +25 Indexpunkten – auf ein Anziehen der Inlandsnachfrage zurückzuführen ist, drosseln die Unternehmen ihre Exportserwartungen.
- Für 88 Prozent der Unternehmen sind die Energie- und Rohstoffpreise die größte Herausforderung.
- Die Erwartungen bleiben dennoch auf nahezu gleich gutem Niveau.
- Die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten bleiben überwiegend expansiv. Investitionsschwerpunkt sollen Produktinnovationen sein.

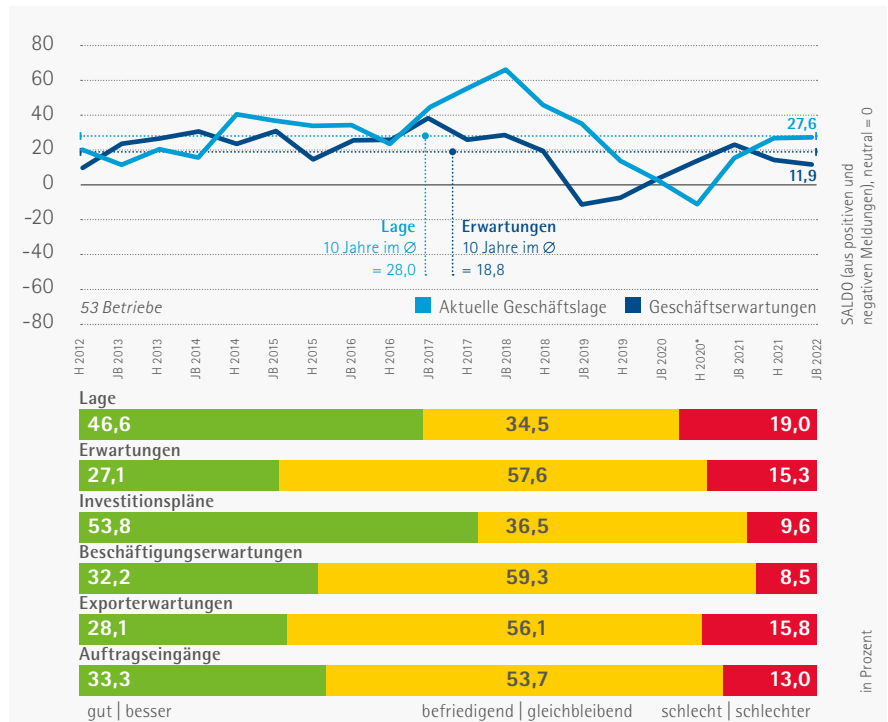


\* Stand: Oktober 2020

# INDUSTRIE

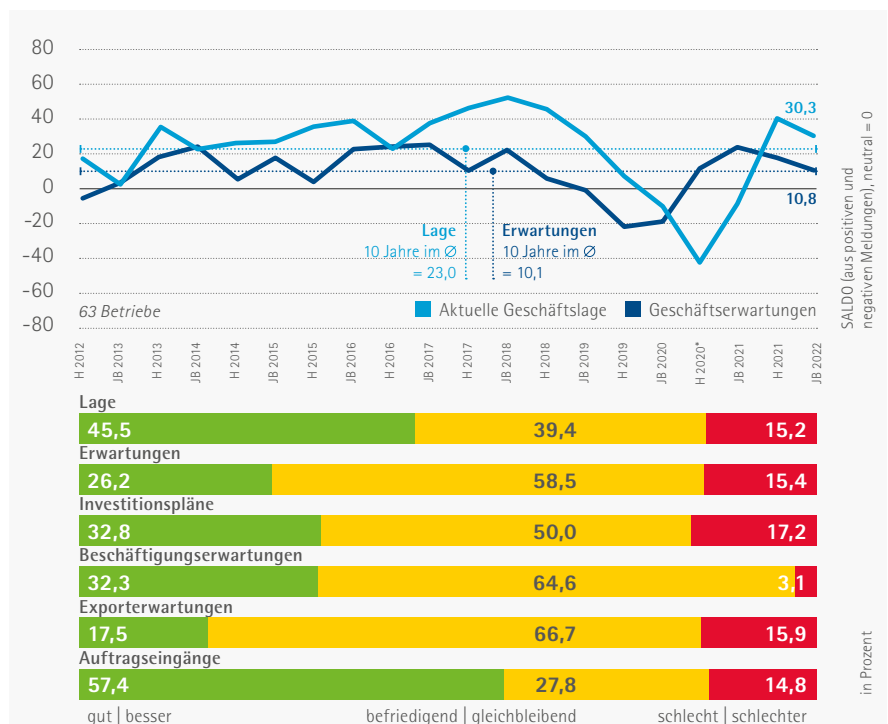
## Chemische Industrie

- Die Geschäftslage ist stabil gut, vor allem wegen der weiteren weltwirtschaftlichen Erholung dieser exportstarken Branche.
- Die stark gestiegenen Energiepreise und die Rohstoffknappheit bremsen die weitere Erholung. Nahezu jeder Betrieb sieht hierin ein besonderes Geschäftsrisiko. In keiner anderen Branche ist der Anteil höher.
- Die hohen Gaspreise stellen für diese energieintensive Branche ein immenses Problem dar.
- Deswegen sind auch die Erwartungen für das laufende Jahr zurückhaltender als noch letzten Herbst.
- 59 Prozent der Betriebe nennen als Investitionsmotiv den Umweltschutz, so viele wie in keiner anderen Branche.



## Kunststoffindustrie

- Aufholprozess (vorerst) unterbrochen – aber Lagebewertung deutlich positiv.
- Zunehmende Bedeutung der Kreislaufwirtschaft stützt Recyclingwirtschaft.
- Hohe Energie- und Rohstoffpreise belasten, Versorgungsengpässe behindern die Branche.
- Nachfrage bleibt hoch, Kapazitätsauslastung steigt deutlich über ihren langjährigen Durchschnitt.
- Deshalb sind die Investitionstätigkeiten expansiv, und es wird zusätzliches Personal gesucht.



\* Stand: Oktober 2020

# INDUSTRIE

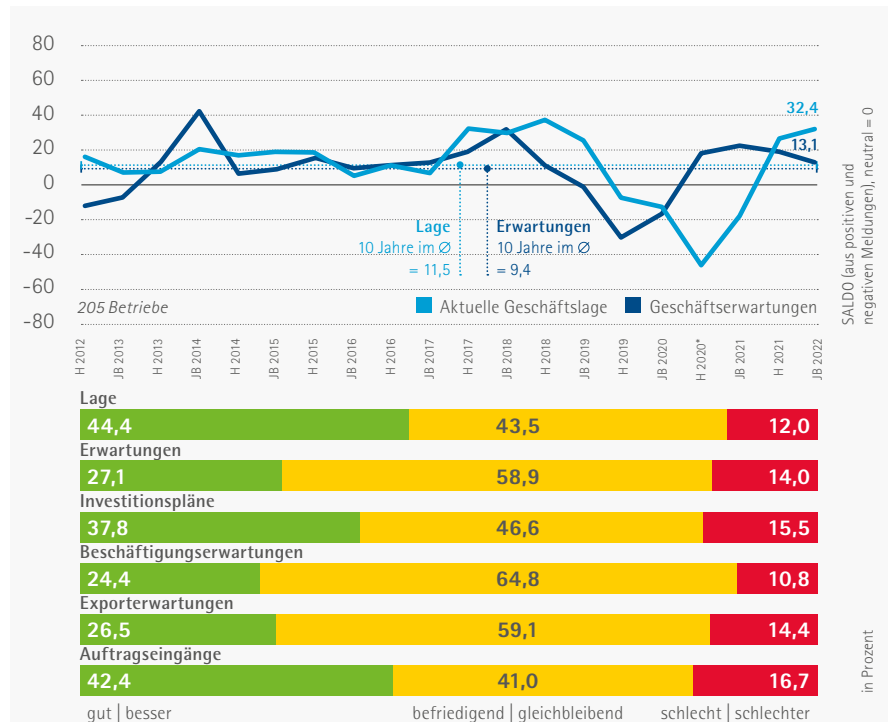
**Stefanie Peters**  
Geschäftsführende Gesellschafterin der  
**NEUMAN & ESSER GmbH & Co. KG,**  
Übach-Palenberg



„Als Produzent industrieller Kompressoren profitieren wir von der stabilen Nachfrage, allerdings stellt uns der Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise vor eine Herausforderung. Die Dekarbonisierung der Industrie ist dabei eine große Chance, die wir mit unserem Produktions-, Engineering- und Service-Know-how zur Herstellung, Speicherung und zum Transport von grünem Wasserstoff ergreifen wollen.“

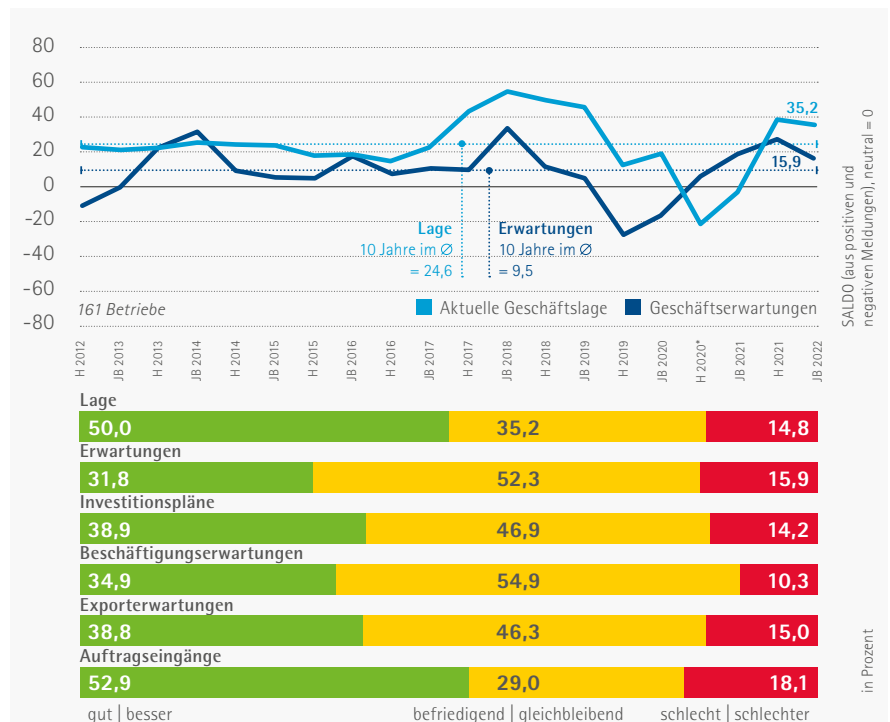
## Metallindustrie

- Dank der guten Auftragslage setzt sich die wirtschaftliche Erholung fort.
- Die Auswirkungen der Corona-Krise sind aber noch deutlich sichtbar: Gut ein Drittel der Betriebe klagt über Liquiditätsengpässe.
- Die starken Preissteigerungen für Energie und Rohstoffe und die Lieferengpässe etwa für Stahl und Industriemetalle setzen den Unternehmen zu. Sie dämpfen den Optimismus für die Geschäftsentwicklung im Jahr 2022.
- Trotz der vorgenannten Probleme beabsichtigt die Branche, ihre Investitionsausgaben zu erhöhen und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.



## Maschinen- und Fahrzeugbau

- Fast zwei Drittel der Unternehmen sind von Lieferschwierigkeiten betroffen, insbesondere bei Elektronikkomponenten. Der Anteil ist höher als in jedem anderem Wirtschaftszweig.
- Nicht zuletzt wegen einer sehr guten Auftragslage bleibt der Maschinenbau aber der Industriezweig mit dem besten Geschäftsklima.
- In nahezu jedem zweiten Betrieb muss die Produktion trotz der hohen Nachfrage wegen der Materialengpässe gedrosselt werden. Das trübt auch die Perspektiven. Dennoch behalten die Optimisten die Oberhand.
- Gut ein Drittel der Unternehmen möchte zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Der Fachkräftemangel erweist sich jedoch zunehmend als Wachstumsbremse.



\* Stand: Oktober 2020

# INDUSTRIE

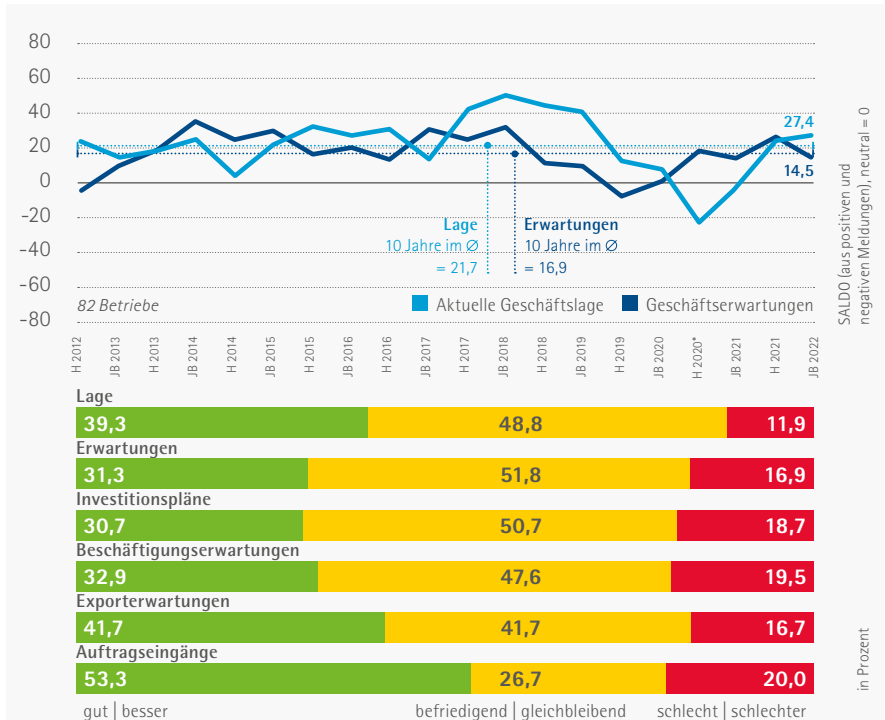
**Peter Reintzsch**  
Geschäftsführer der  
Knebes Bauunternehmung GmbH & Co. KG,  
Remscheid



„Unsere Umsätze sind im vergangenen Jahr auf dem gleichen Niveau geblieben wie im Jahr 2020. Unsere Kapazitäten sind normal ausgelastet. Wir spüren jedoch, dass die Kosten für Baumaterialien deutlich gestiegen sind. Außerdem haben sich die Lieferzeiten wegen der Versorgungsengpässe verlängert. Wir hoffen, dass sich die Lieferschwierigkeiten im zweiten Halbjahr entspannen werden.“

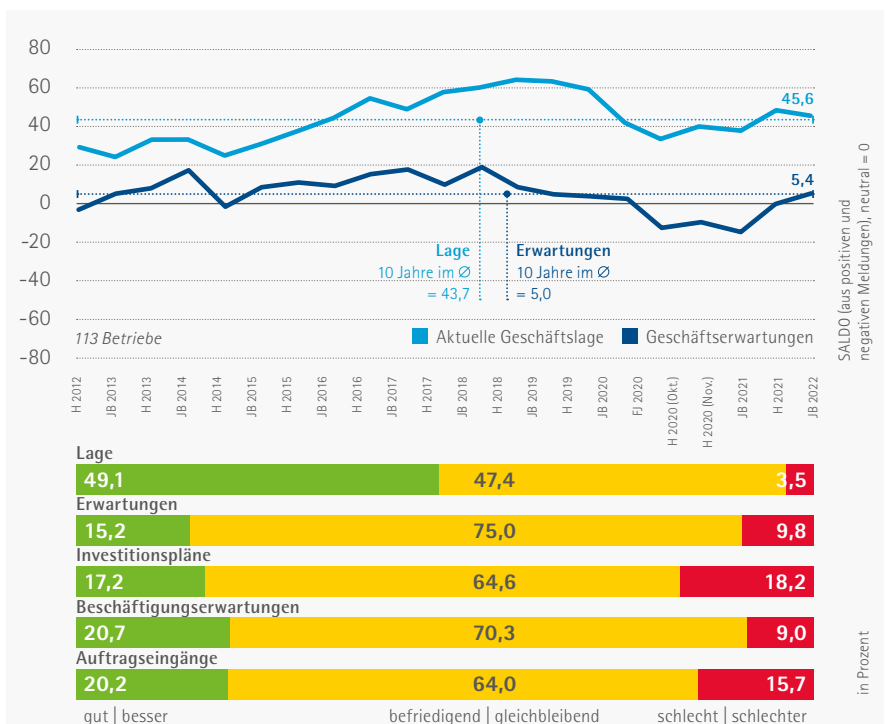
## Elektroindustrie

- Die Lage der Unternehmen bleibt überwiegend gut. Der Index von 27 Punkten übertrifft merklich den 10-Jahres-Durchschnitt.
- Die Nachfrage ist weiter gut und führt zu einer nahezu unverändert guten Auftragslage. Das gilt für mehr als die Hälfte der Betriebe.
- Sorge bereiten dem Großteil der Befragten allerdings der Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise sowie der Fachkräftemangel.
- Die Aussichten haben sich seit Herbst leicht eingetrübt, bleiben aber überwiegend positiv.
- Vom Export erhofft sich die Branche weiterhin deutliche Impulse.



## Baugewerbe

- Baugewerbe bleibt Konjunkturlokomotive im Rheinland.
- Auslastung der Maschinen unverändert hoch, Aktivitäten im milden Winter nicht eingeschränkt. Geschäftslage deshalb kaum verschlechtert.
- Corona-Pandemie und Mangel an Baumaterialien bremsen Bauproduktion.
- Infrastrukturmaßnahmen sorgen für weiteres ordentliches Auftragsplus im Tiefbau.
- Preisdruck im Einkauf setzt sich fort – Kostensteigerungen können zunehmend an Auftraggeber weitergegeben werden.
- Branche ist optimistisch, dass sich die sehr gute Baukonjunktur fortsetzt.



\* Stand: Oktober 2020

# HANDEL

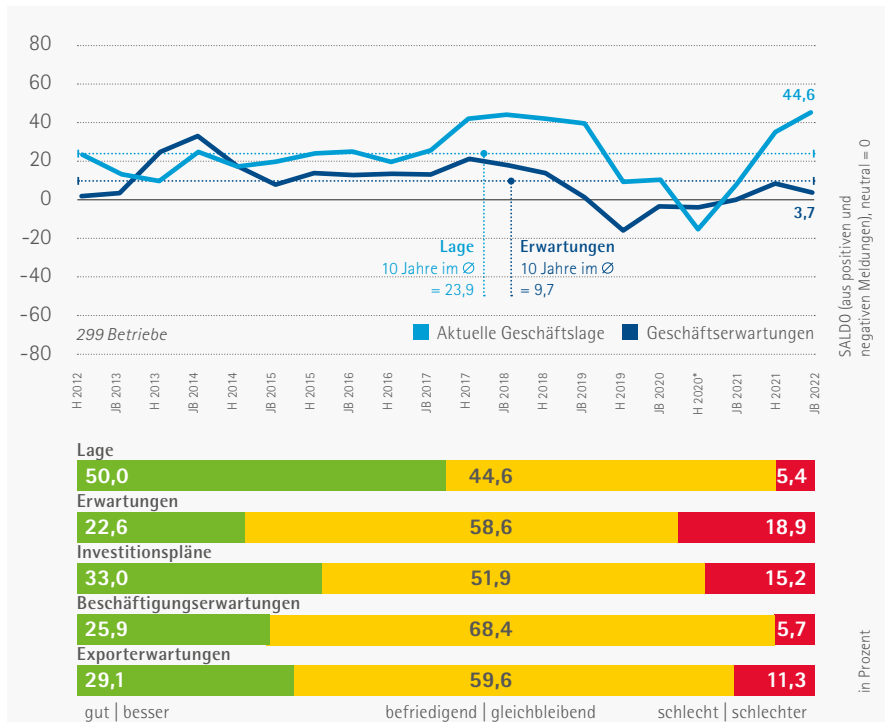
**Dr. Ines Knauber-Daubenbüchel**  
 Vizepräsidentin der IHK Bonn/Rhein-Sieg  
 Geschäftsführerin der Komplementär-GmbH  
 Knauber Gas GmbH & Co. KG,  
 Bonn



„Der Großhandel profitiert auf der einen Seite von einer hohen Nachfrage, insbesondere aus der Industrie. Auf der anderen Seite machen uns steigende Energie- und Rohstoffpreise und gestörte Lieferketten Schwierigkeiten. Für die kommenden Monate wird es entscheidend sein, wie sich unter anderem die politischen Unsicherheiten und Turbulenzen im Energiemarkt entwickeln und wann sich die Lieferketten stabilisieren.“

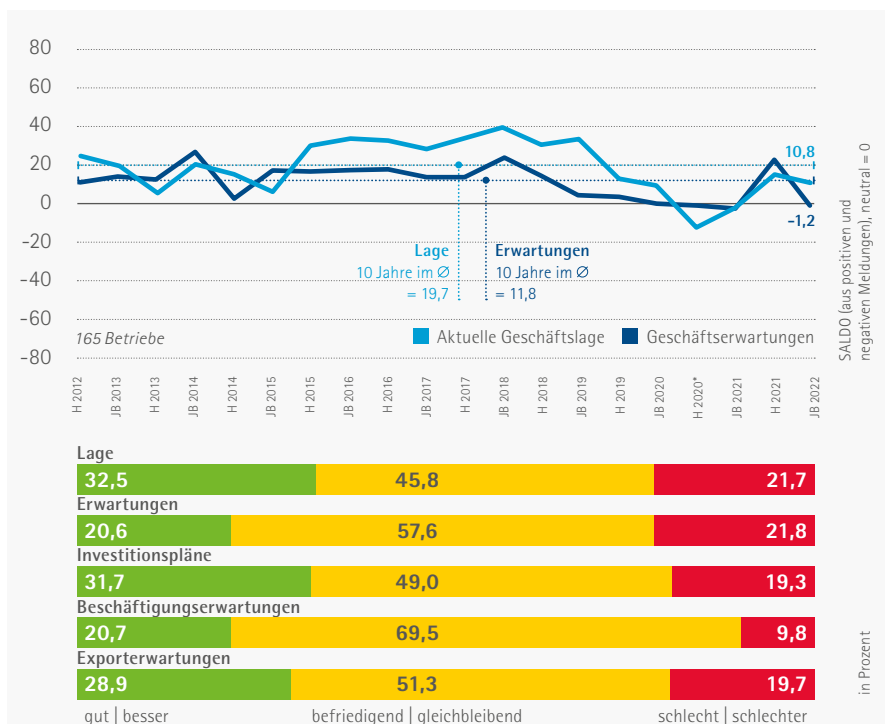
## Produktionsnaher Großhandel

- Wegen der hohen Nachfrage vor allem aus Industrie und Bau ist die aktuelle Geschäftslage ausgesprochen positiv.
- Die Kunden der Großhändler reagieren auf die Versorgungsengpässe und versuchen, ihre Lagerbestände zu erhöhen.
- Die Abnehmer beziehen ihre Materialien zurzeit in stärkerem Maße von europäischen Lieferanten, um die logistischen Probleme und die hohen Frachtkosten in der Containerschifffahrt zu vermeiden.
- Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate sind eher verhalten, da die Branche selbst von den Lieferengpässen und Preissteigerungen stark betroffen ist.



## Konsumnaher Großhandel

- Die Geschäftserwartungen brechen ein, da sich die Hoffnungen auf Verbesserung der Situation im Einzelhandel nicht realisieren ließen. Die Einschränkungen durch Corona bremsen den Handel insbesondere in den Innenstädten weiter aus.
- Eine hohe Inflationsrate, steigende Rohstoff- und Energiepreise und Lieferengpässe dämpfen die Konsumlaune.
- Die Investitionspläne legen leicht zu, der Investitionsstau aus den letzten beiden Jahren kann aber noch nicht aufgelöst werden.
- Die Beschäftigungspläne sind darauf ausgerichtet, das bestehende Personal zu halten und punktuell auszubauen.

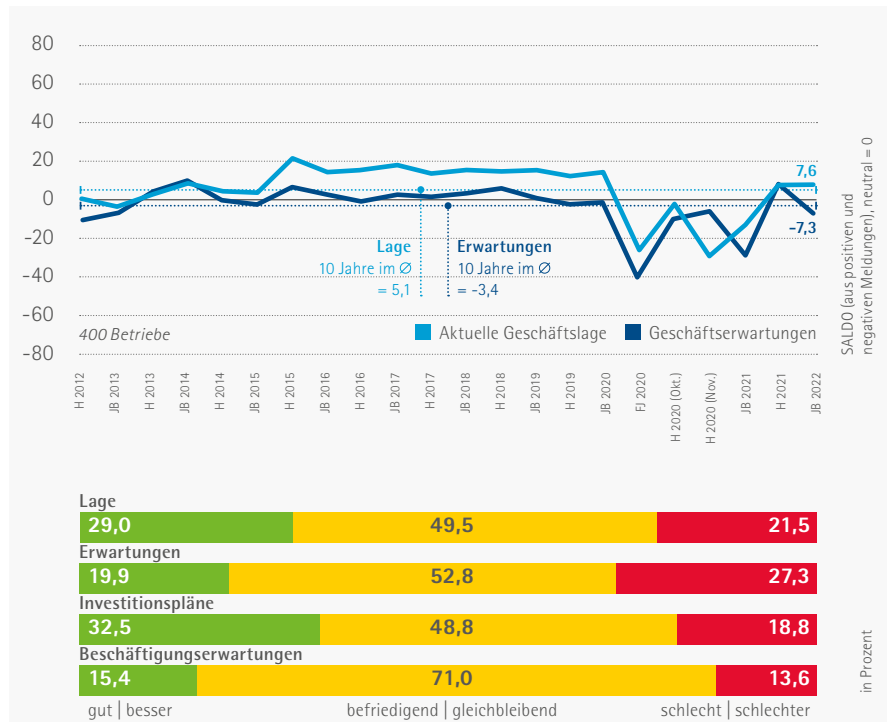


\* Stand: Oktober 2020

# HANDEL/LOGISTIK

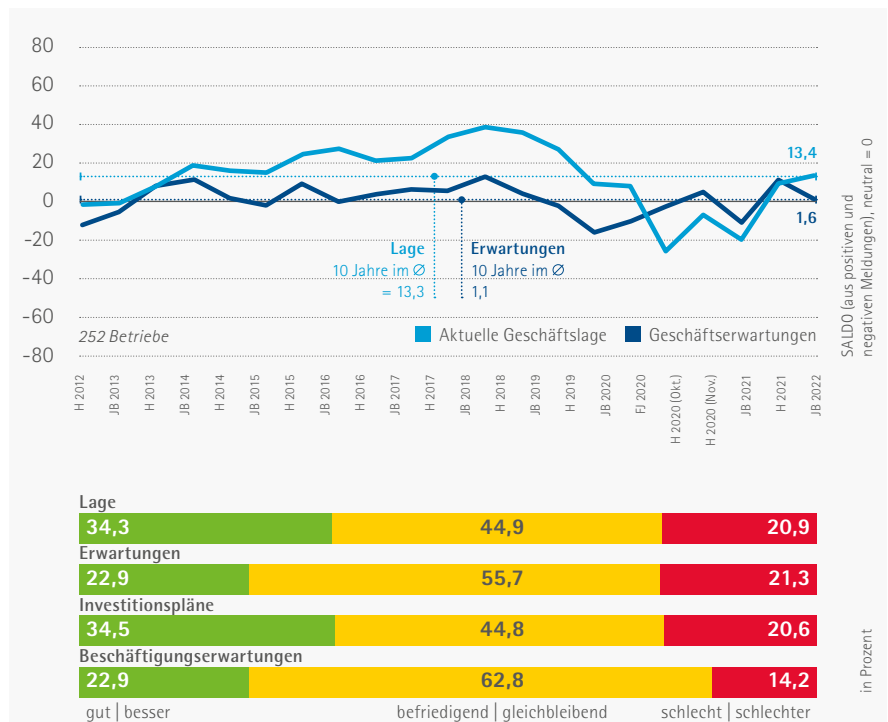
## Einzelhandel (inkl. Kfz-Handel)

- Die Geschäftslage wird ähnlich wie im letzten Herbst beurteilt, mit +8 Punkten knapp über dem langjährigen Durchschnitt. Dabei sind Unterschiede vor allem zwischen stationären Innenstadt-Händlern in gedrückter Stimmung und Händlern mit florierenden Onlineshops zu beobachten.
- Die Corona-Regeln für den Handel und das starke Onlinegeschäft belasten die Aussichten der stationären Sparten. Die 2G-Zutrittsbeschränkungen erschweren diesen das gewinnbringende Wirtschaften massiv. In Summe sinkt deshalb der Indexwert für die Erwartungen sogar in den Negativbereich.
- Die überwiegende Zahl der Betriebe hofft für 2022 weiter, ohne Beschäftigungsabbau auszukommen.
- Der Einzelhandel reagiert man auf gestiegene Bedarfe bei der Lagerhaltung sowie Pandemie-bedingte Vorgaben. Die Investitionsbereitschaft steigt um 10 Punkte auf +14 Zähler.



## Logistik

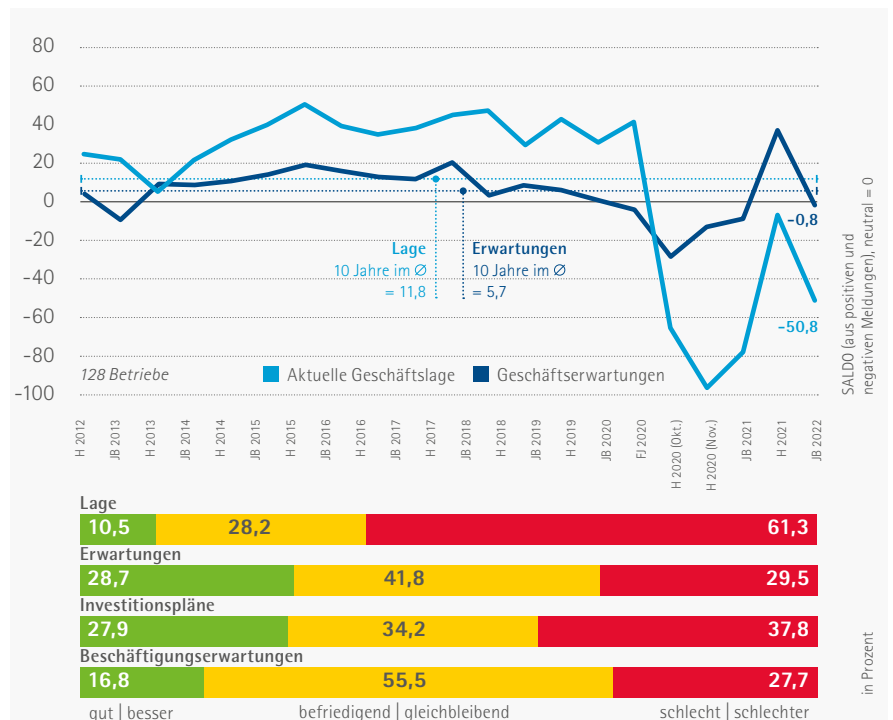
- Geschäftslage leicht weiter verbessert, aber jeder fünfte Betrieb bewertet seine Lage als schlecht. Indexwert entspricht nun seinem 10-Jahres-Durchschnitt und liegt ganze 32 Zähler höher als vor Jahresfrist.
- Die Geschäftserwartungen fallen wieder deutlich verhaltener aus. Die Omikron-Dynamik war im Befragungszeitraum noch weit entfernt von ihrem Höhepunkt, sodass das Ausmaß an Personalausfällen nur schwer abzusehen war. Zudem schmälern hohe Logistikkosten die Aussichten.
- Die Beschäftigungsabsichten der Branche sind stabil, die Investitionspläne dagegen insgesamt rückläufig. Der Margendruck zwingt die Branche zu Einsparungen. Immerhin jeder dritte Betrieb plant Mehrinvestitionen, aber dem steht eben auch eine Verminderung der Investitionsvolumen bei jedem fünften gegenüber.



# DIENSTLEISTUNGEN

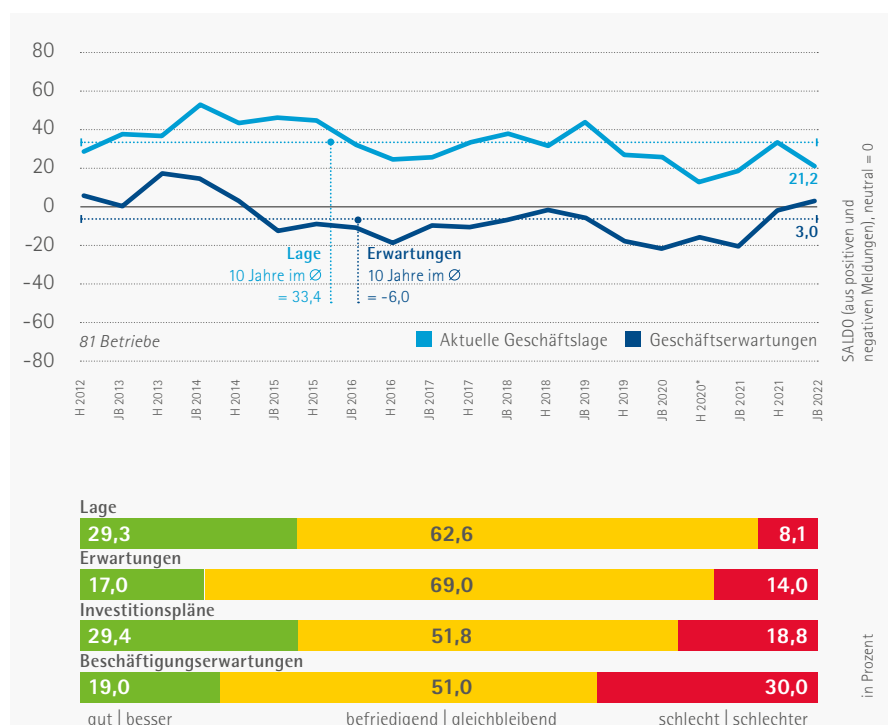
## Gastgewerbe

- Zarte Hoffnungen auf Normalisierung durch erneute Corona-Auflagen den Winter über zunichte gemacht.
- Clubs und Diskotheken sind weiter geschlossen, Eventgastronomie leidet unter Lähmung der Veranstaltungsbranche, Stadt- und Tagungshotels werden weniger gebucht.
- Im Umfragezeitraum Ungewissheit, ob, wie und wann Beschränkungen gelockert oder aufgehoben werden, lässt Geschäftserwartungen für das laufende Jahr einbrechen.
- Investitionsabsichten seit letztem Herbst stark in den negativen Bereich revidiert.
- Personalpläne wieder rückläufig, zumal unklare Perspektiven Abwanderung von Fachkräften beschleunigt. Deshalb Schwierigkeiten beim Re-Start befürchtet.



## Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Geschäftslage wieder eingetrübt, auf eine so geringe Beurteilung wie sonst nur im ersten Corona-Jahr.
- Negativ-Zins-Politik belastet Banken und Versicherungen schon seit Jahren.
- Wenig Hoffnung auf Besserung im laufenden Jahr, auch wenn Zinswende bevorzuzustehen scheint.
- Beschäftigungsabbau dürfte sich fortsetzen, auch durch zunehmende Digitalisierung.
- Investitionspläne zwar positiv, aber meist wegen Anpassung an Strukturwandel und weniger für neue Geschäftsfelder und -modelle.

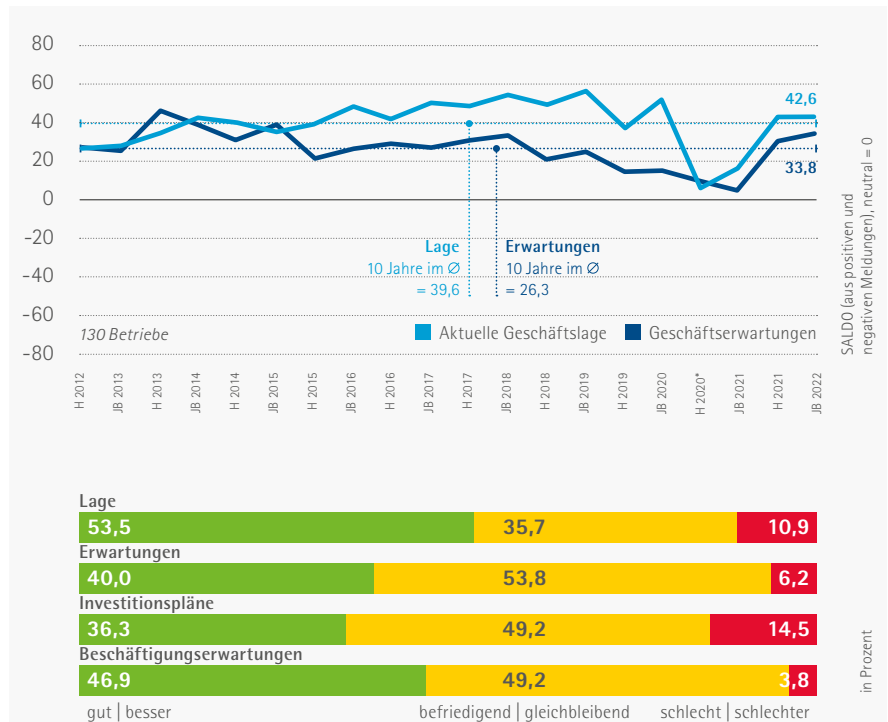


\* Stand: Oktober 2020

# DIENSTLEISTUNGEN

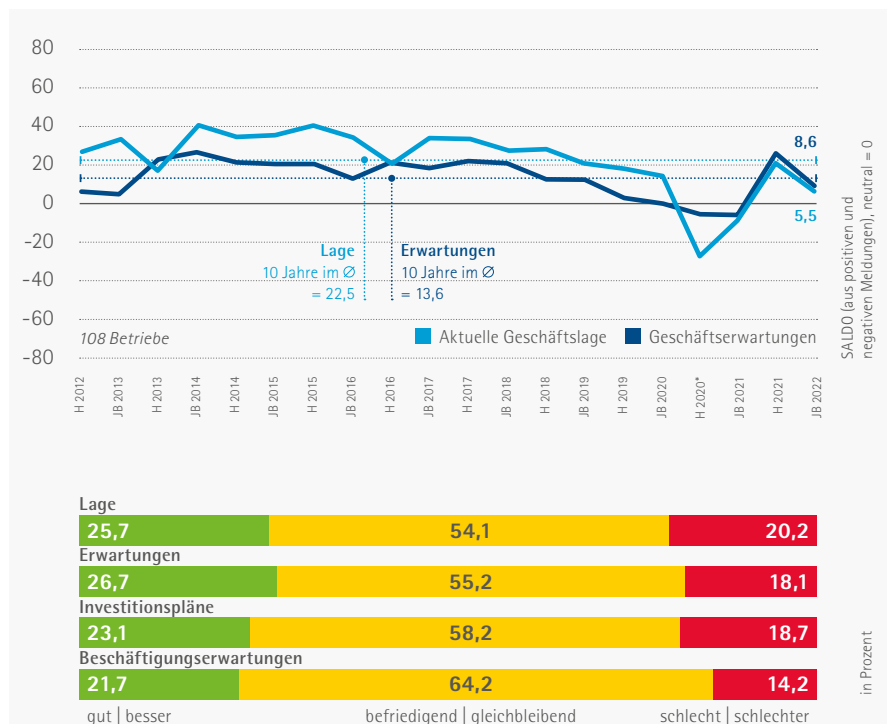
## IT-Branche

- IT ist wieder ein Wachstumsmotor für die Wirtschaft im Rheinland.
- Sowohl Lage und Erwartungen können auf hohem Niveau nochmal leicht zulegen.
- Auch die Investitionspläne deuten darauf hin, dass die Corona-Krise in der IT überwunden ist. Zudem profitiert die Branche vom Strukturwandel und fortschreitender Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft.
- Die Beschäftigung soll weiter stark ausgebaut werden, unter der Voraussetzung, dass die entsprechenden Fachkräfte auch gefunden werden.



## Medien und Kommunikation

- Nachdem sich die Geschäftslage im Jahresverlauf 2021 aufgehellt hatte, trübte sie sich zu Jahresbeginn wieder ein. Lieferengpässe bei Vorleistungsgütern belasten die klassischen (Druck-)Medien, Fachkräftemangel, weitere Digitalisierung und Sparzwänge bei werbenden Unternehmen prägen die aktuelle Entwicklung.
- Demzufolge reduziert die Branche ihre zuvor noch deutlicheren Konjunkturerwartungen für das laufende Jahr ebenfalls merklich.
- Gleichwohl beabsichtigen mehr Betriebe, zusätzliches Personal einzustellen als Mitarbeiter abzubauen. Voraussetzung ist, sie finden genügend qualifizierte Fachkräfte.
- Im Zuge der weiteren Digitalisierung bleiben die Investitionspläne leicht expansiv.



\* Stand: Oktober 2020

# DIENSTLEISTUNGEN

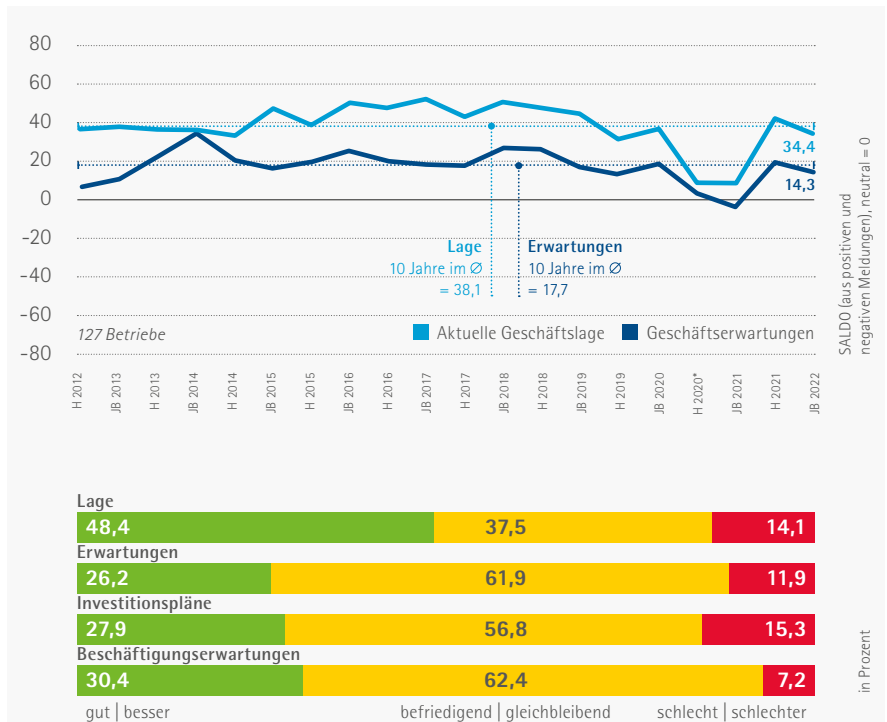
**Prof. Dr. phil. Dieter W. Welsink**  
 Geschäftsführender Gesellschafter der  
 medicoreha Dr. Welsink Unternehmensgruppe,  
 Neuss



„Aufgrund der Kontaktintensität ist die Omikron-Welle zurzeit eine große Herausforderung für uns. Unser medizinisches Personal in der Rehabilitation kann bei einer Infektion nicht aus dem Homeoffice weiterarbeiten. Auch wenn die Lage weniger kritisch als zu Beginn der Pandemie ist, halte ich es für richtig, dass die Schutzschirme für die Branche noch aufrechterhalten werden. Die zunehmende Quarantänepflicht auch bei unseren Mitarbeitenden stellt uns in der Patientenversorgung vor massive Herausforderungen.“

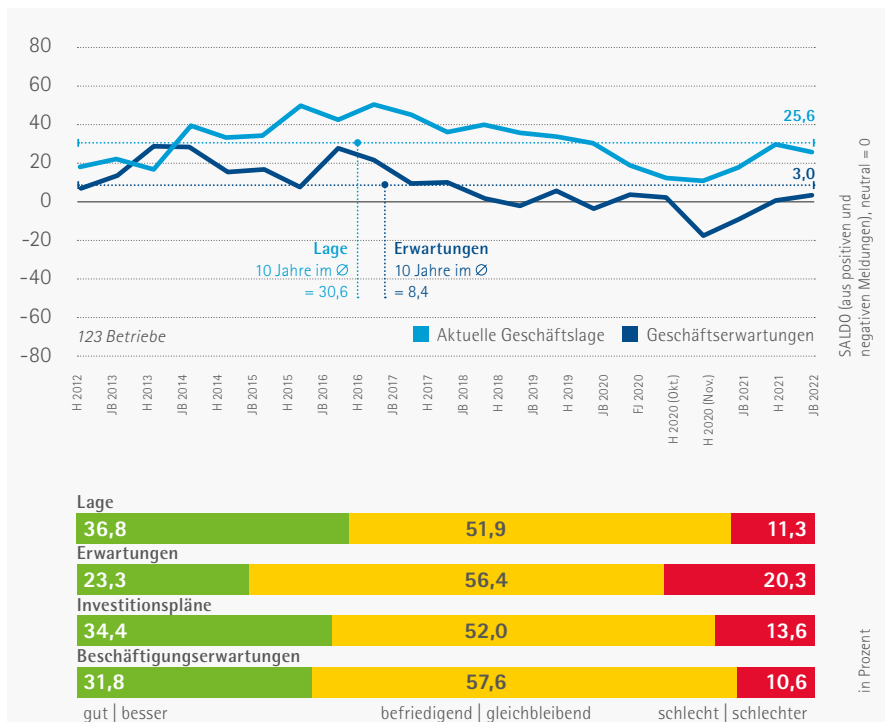
## Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Geschäftslageindex gibt zwar etwas nach, aber die Lage bleibt weiter etwa genauso gut wie im langjährigen Durchschnitt.
- Hoher Bedarf an Unterstützung für Nachhaltigkeits-, Mobilitäts- und Digitalisierungsprojekte befeuert die Nachfrage nach den Branchenleistungen.
- Verhaltene Zuversicht auf noch bessere Geschäfte.
- Pläne zum Personalaufbau im laufenden Jahr bleiben bestehen.
- Auch Investitionsplanungen ähnlich wie im Herbst deutlich expansiv.



## Gesundheitswirtschaft

- Die Geschäftslage ist insgesamt weiterhin gut. Bereiche wie etwa medizinische Labore profitieren sogar von der Pandemie. Andere, wie die Fitnessbranche hingegen, leiden sehr unter den auferlegten Zugangsrestriktionen.
- Die Delta-Welle im Herbst hat – anders als vorherige Infektionswellen – im Rheinland weniger stark zu einer Absage von Operationen in Krankenhäusern geführt, sodass die Lage in den nachgelagerten Branchen weniger kritisch ist.
- Die Branche bleibt angesichts der pandemischen Herausforderungen aber wenig optimistisch, dass sich die Lage in diesem Jahr verbessert. Die Mehrheit rechnet mit gleichbleibenden Geschäften, aber immerhin ein Fünftel rechnet mit einer Verschlechterung.
- Wesentliche Konjunkturrisiken sind aus Sicht der Branche insbesondere der Fachkräftemangel und – seit Herbst mit jeweils deutlich steigender Bedeutung – die Energiepreise und die Arbeitskosten.



\* Stand: Oktober 2020

## Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

### BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (30. Juni 2021, in Prozent)

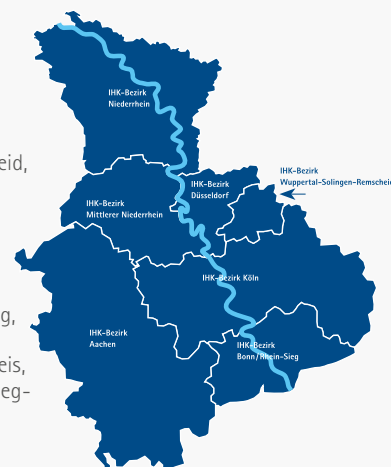
	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,5	0,5
im sekundären Sektor	21,8	25,8
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	15,3	18,7
im tertiären Sektor	77,7	73,7
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	22,9	22,2
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	30,8	26,7

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

**Kreisfreie Städte**  
Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

**Städtereion Aachen**

**Kreise**  
Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel



### STRUKTURDATEN

	Stand		Veränderung gg. Vorjahr		
Fläche	31. Dez. 2020	12.278 km <sup>2</sup>			
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	31. Dez. 2020	8.712.718 Personen	-0,1		48,6
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2021	530.000 Unternehmen	+1,4		50,6
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	30. Juni 2021	3.510.286 Personen	+1,6		49,5
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2019	379.632 Mio. Euro	+2,1		52,9
Industrieumsatz	Jan. bis Dez. 2021	149.562 Mio. Euro	+10,7		46,2
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Dez. 2021	75.449 Mio. Euro	+10,6		50,2
Exportquote	Jan. bis Dez. 2021	50,4			46,4
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	30. Juni 2021	19,7			16,5
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	30. Juni 2021	14,5			14,7
BIP / Erwerbstätigen	Jahr 2019	79.319 Euro	+1,0		74.361 Euro
Arbeitslosenquote	Januar 2022	7,1	-1,0 Prozentpunkte		6,9
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2021	24.772 Euro			24.071 Euro
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2021	101,3			98,4

\* Mitglieder in den sieben Rheinland-IHKs

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKs, eigene Berechnungen

## Ihre Ansprechpartner

Bergische IHK  
Wuppertal-Solingen-Remscheid  
Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal  
Hagen Hintze  
☎ 0202 2490-705  
✉ [h.hintze@bergische.ihk.de](mailto:h.hintze@bergische.ihk.de)  
📍 [bergische.ihk.de](http://bergische.ihk.de)

IHK Aachen  
Theaterstraße 6-10 · 52062 Aachen  
Nils Jagnow  
☎ 0241 4460-234  
✉ [nils.jagnow@aachen.ihk.de](mailto:nils.jagnow@aachen.ihk.de)  
📍 [aachen.ihk.de](http://aachen.ihk.de)

IHK Bonn / Rhein-Sieg  
Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn  
Michael Schmaus  
☎ 0228 2284-140  
✉ [schmaus@bonn.ihk.de](mailto:schmaus@bonn.ihk.de)  
📍 [ihk-bonn.de](http://ihk-bonn.de)

IHK Düsseldorf  
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf  
Gerd H. Diestler  
☎ 0211 3557-210  
✉ [Gerd.Diestler@duesseldorf.ihk.de](mailto:Gerd.Diestler@duesseldorf.ihk.de)  
📍 [duesseldorf.ihk.de](http://duesseldorf.ihk.de)

IHK Köln  
Unter Sachsenhausen 10-26 · 50667 Köln  
Daniela Scherhag-Godlinski  
☎ 0221 1640-4240  
✉ [Daniela.Scherhag-Godlinski@koeln.ihk.de](mailto:Daniela.Scherhag-Godlinski@koeln.ihk.de)  
📍 [ihk-koeln.de](http://ihk-koeln.de)

IHK Mittlerer Niederrhein  
Nordwall 39 · 47798 Krefeld  
Gregor Werkle  
☎ 02151 635-353  
✉ [Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de](mailto:Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de)  
📍 [mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://mittlerer-niederrhein.ihk.de)

Niederrheinische IHK  
Mercatorstraße 22-24 · 47051 Duisburg  
Jana Birlenbach  
☎ 0203 2821-338  
✉ [birlenbach@niederrhein.ihk.de](mailto:birlenbach@niederrhein.ihk.de)  
📍 [ihk-niederrhein.de](http://ihk-niederrhein.de)

Die Umfrage-Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein (seit Jahresbeginn 2016) und Wuppertal-Solingen-Remscheid (seit Herbst 2011) jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 bis über 3.000 Betrieben aus dem Rheinland.

Autor: Gerd Helmut Diestler (IHK Düsseldorf),  
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.